

Benjamin v. Stuckrad-Barre: Soloalbum - Die Überschreitung der romantischen Liebessemantik?

Sylvia Nürnberg

1. Einleitung

1998 veröffentlichte Benjamin von Stuckrad-Barre sein Erstlingswerk. Die Rahmenhandlung des Romans bildet eine Liebesgeschichte, „die anfängt, als sie eigentlich vorbei ist“¹. Der namenlose Ich-Erzähler trauert um Katharina und unternimmt mehr als einen Versuch, sie zurück zu gewinnen.

In der Forschung herrschen zwei Liebessemantikmodelle vor. Zum einen das der romantischen und zum anderen das der sachlichen Liebe. Diese „ist nicht das Ergebnis einzelner Texte, sondern des Angebots von kulturellem Material, von Denkbarem, dessen sich Schriftsteller, Feuilletonisten, Liebende bedienen konnten“². Die Vorstellung der romantischen Liebe findet sich unter anderem bei Friedrich Schlegels ‚Lucinde‘. Die Funktion der Liebe ist Konstruktion von Individualität, der Liebende lernt sich erst selbst verstehen, indem er den Geliebten kennenlernt. Nur diese Beiden können sich vollkommen verstehen. „Indem ein Gegenüber, nämlich der Liebespartner, den eigenen Blick auf die Welt, die eigenen biografischen und aktuellen Fragen versteht und nachvollzieht, wird man zu einem ganzen Menschen in einer Umwelt, von der man sich ansonsten als entfremdet erfährt“³. Die Liebe erhält den Faktor der Exklusivität. Versucht man diese Bedingung genauer zu erfassen, hilft die Abgrenzung durch einen Code. In diesem Falle heißt das also: Totalverstehen/ Nicht-Verstehen. Denn versteht ein Partner sein Gegenüber nicht mehr, führt dies zu der Zerstörung seines Persönlichkeitsbildes. Erst zusammen werden beide Individuen zu einem Ganzen, beide verstehen sich auch ohne Worte. Der Partner ist in diesem Modell nicht austauschbar. Neben der gemeinsamen geistigen Basis spielt die sinnliche Liebe ebenfalls eine bedeutende Rolle. Sexualität führt zu einer vollkommenen geistigen Einheit und ist somit ebenso exklusiv auf den einen Partner beschränkt. In den

¹ Zipp, Karsten: Ein Jungspund verspritzt Gift für humorlose Jeansträger, in: Gießener Anzeiger vom 24.12.1998.

² Reinhardt-Becker, Elke: Liebe als Roman? Skizzen zu ihrer Semantikgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, in: Becker, Frank (Hrsg.): Geschichte und Systemtheorie. Exemplarische Fallstudien. Frankfurt am Main 2004, S. 250.

³ Ebd. S.263.

romantischen Vorstellung vereinen sich Liebe, Sexualität, Ehe und Freundschaft. Dies wiederum bedeutet, dass die Liebe zeitlich unbegrenzt verstanden wird. Treue bildet eine wichtige Voraussetzung. Die Bedingungen für ein dauerhaftes Verstehen sind: geistige Ähnlichkeit der Liebenden, die Absichtslosigkeit der Liebe und die freie Wahl des Partners. Es soll eine Symbiose stattfinden, die sowohl durch Körperlichkeit als auch durch den Bund der Ehe erreicht werden kann.

Dem gegenüber steht das Modell der sachlichen Liebe, welches auf die Literatur des 20. Jahrhunderts zurückgeht. Diese bietet ein radikales Gegenmodell zu der romantischen Liebesvorstellung seit dem 19. Jahrhundert. Liebe ist nichts weiter als ein Teil des alltäglichen Lebens, ihr kommt keine herausragende Stellung mehr zu. Nicht der Einzelne zählt mehr in der Gesellschaft, sondern der Mensch entindividualisiert sich und seine Gedanken und Gefühle werden nebensächlich. Es ist die Zeit des modernen Massenmenschen⁴. Alles, was nicht wissenschaftlich erfasst werden kann, wird nicht mehr anerkannt. Der Mensch wird zu einer Maschine, die auf Grund von Reizen Reaktionen durchführt. Zudem verliert die Frau an sich ihre Andersartigkeit, indem sie sich, z.B. durch Sport, äußerlich dem Mann annähert. Der Reiz des Unbekannten schwindet, die Frau wird zur Kameradin. Ehe dient nicht mehr der hochstilisierten Vereinigung der Liebenden, sondern wird als Kameradschaftsbeziehung verstanden, in der beide Partner versuchen, das Leben des anderen einfacher zu machen und Glück zu spenden. Aus dem romantischen Code Totalverstehen/Nicht-Verstehen wird hier der neue Code Wohlbefinden/Nicht-Wohlbefinden. Dies führt dazu, dass die Liebenden trotz ihrer Partnerschaft in sich einsam bleiben. An die Stelle der geistigen Ähnlichkeit tritt nun die Annäherung durch Körperlichkeit⁵. Die Wahl des Partners wird wieder mehr von sachlichen Idealen bestimmt. So ist bei Reinhardt-Becker zu lesen: „Grundsätzlich wird [...] jeder Mann ins Kalkül gezogen [...] Der Sieger geht aus einer Kosten- und Nutzen-Analyse hervor“⁶. An die Position des Gefühls tritt hier der Verstand.

So lässt sich sagen, dass die romantische Liebesvorstellung grundsätzlich die Funktion der Konstruktion von Individualität erfüllen sollte. Das Ziel der sachlichen Liebe ist die Herstellung von Wohlbefinden.

⁴ Vgl. Reinhardt-Becker: Liebe als Roman?, S.266.

⁵ Vgl. Reinhardt-Becker: Liebe als Roman?, S. 267.

⁶ Ebd. S.269.

Basierend auf diesen Modellen gilt es, die Liebessemantik des Ich-Erzählers zu untersuchen. Dieser überschreitet, in seiner Liebe, die Grenzen der gängigen Liebessemantiken und konstruiert eine neue Vorstellung vor dem Hintergrund des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

Nach einer kurzen Einführung in die Handlung des Romans soll die dargestellte Liebessemantik untersucht werden. Hierbei muss zwischen zwei Liebessituationen differenziert werden: 1. einer allgemeinen Liebesvorstellung des Ich-Erzählers, 2. einer Liebessemantik, die sich ausschließlich auf Katharina, die Ex-Freundin, bezieht.

2. Soloalbum- Der Roman

In dem Roman Soloalbum wird der namenlose Ich-Erzähler von seiner Freundin nach einer vierjährigen Beziehung per Fax verlassen. Genau in diesem Augenblick des Verlustes wird ihm erst bewusst, dass er sie liebt und er versucht, sie im Laufe des Romans zurückzugewinnen. Seine restliche Zeit verbringt er damit, sich von der Welt immer mehr zu distanzieren und sich in seine verwahrloste Wohnung zurückzuziehen. Gelegentlich bricht er aus seiner Einsamkeit aus und begibt sich auf Parties, trinkt viel, nimmt Drogen und sucht Ablenkung bei anderen Frauen.

2.1 Soloalbum - Eine Analyse

Der Roman ist wie ein Plattenalbum mit A und B-Seite aufgebaut und die einzelnen Kapitel sind nach Songs der Band Oasis benannt.

Den Roman erlebt der Leser durch die Augen eines Ich-Erzählers, der durchaus zur Innensicht in der Lage ist. Die Sprache des Romans wurde in der Presse viel diskutiert und es finden sich Kommentare wie: „ein[.] unverschämt laxer[r] und mit viel Sprachlust gewürzte[r] Erstling [.], dem eigentlich nur eins anzulasten ist: die Art und Weise, wie hier fast jede Seite mit flächendeckendem Zynismus imprägniert wird“⁷, „das Ganze ist in

⁷ Zinsli, Hans J.: Ein Tänzeln am Abgrund. Literarisches Debüt von Benjamin von Stuckrad-Barre. in: Zürchersee-Zeitung vom 8.2.1999.

Iakonischem Gleichgültigkeitdeutsch erzählt“⁸ oder „Petzprosa“⁹. Der Autor selbst nennt sein Werk „hingerotzt“¹⁰. Fest steht, dass die Erzählstruktur des Romans schon fast als ‚stream of consciousness‘ bezeichnet werden kann, der Leser scheint im Kopf des Erzählers zu stecken und seine Gedanken lesen zu können, gäbe es da nicht immer wieder die kurzen Einschübe wörtlicher Rede. Dass die Sprache einfach gehalten ist und schon einen Effekt von Mündlichkeit aufweist¹¹, sollte nicht zu negativ bewertet werden, denn gerade auf diesem Weg „verpasst der Erzähler der Sprach- und Medienwelt den einen oder anderen Seitenhieb“¹². Es finden sich allein in der Sprache zahlreiche Zitate aus dem deutschen Fernsehen¹³. So schreibt er über den Musikjournalismus:

„Dafür hatte man aber auch nur eine Woche im Monat wirklich zu tun, den Rest verbrachte man damit, Einladungen abzusagen, Post zu öffnen, neue Platten zu hören und sie dann irgendwie zu finden (gelungen oder enttäuschend, aufregend oder belanglos - ziehmlich beliebig und unkontrollierbar, dieser Teil der Arbeit)“¹⁴.

Die Liebesgeschichte, die hier genauer untersucht werden soll, stellt im Roman eine Rahmenhandlung dar. Hauptsächlich finden sich Momentaufnahmen der Großstadt, Kritik an der Medienwelt und subjektiv erfasste Beobachtungen einzelner Gesellschaftsgruppierungen, wie des Studenten-, Kunst- und Medienmilieus. So stellt Krieg nicht ohne Grund fest: „Ständiger Themenwechsel kennzeichnet den Roman, Momentaufnahmen in der Großstadt werden ausgeweitet, aufs Existentielle bezogen, zerlegt“¹⁵.

⁸ Zelik, Raul: Wunderbare Talkshow-Welt. Der Jugend ein neues Buch: Benjamin von Stuckrad-Barre verknetet Beziehungsscheiß mit Popmusik. in: junge Welt vom 12/13. 9.1998.

⁹ Marquart, Volker: Postpubertäre Würstchenwelt. Benjamin von Stuckrad-Barre verbrät in seinem Debütroman „Soloalbum“ seine Erfahrungen mit dem Musikbiz-lauwarm, in: Die Tageszeitung vom 15./16.08.1998

¹⁰Krücken, Stefan: Von Eligmännern und Toten Hosen, Lesung mit Benjamin von Stuckrad-Barre-Generationen- Sprachrohr oder Meinungsterrorist?. in: Kölner Stadtanzeiger vom 17/18.4.1998.

¹¹Vgl. Dreier, Ricarda: Literatur der 90er Jahre in der Sekundarstufe II. Judith Hermann, Benjamin von Stuckrad-Barre und Peter Stamm. Stuttgart 2005. S. 88.

¹² Dreier: Literatur der 90er Jahre, S. 87.

¹³ Vgl. Bock, Caroline: Beobachtet beim Biertrinken und Hören von Pop-Musik, Benjamin von Stuckrad-Barre schreibt ohne Liebe „Soloalbum“. in: Nordkurier vom 24.10.1998.

¹⁴ Stuckrad-Barre, Benjamin v.: Soloalbum, S.18.

¹⁵ Krieg, Judith: DIE ZWEI SCHALLPLATTENSEITEN DES LEBENS. Mit „Soloalbum“ zeichnet Benjamin von Stuckrad-Barres (sic!) einen Sound seiner Generation auf. in: Die Rheinpfalz vom 12.08.1998.

2.2 Der Ich-Erzähler

Der namenlose Ich-Erzähler des Romans ist vermutlich Anfang 20, arbeitet bei einer Musikzeitschrift¹⁶ und ist ein großer Fan der Band Oasis. Nach einer vierjährigen Beziehung wurde er von seiner Freundin Katharina verlassen und bemerkt erst im Moment des Verlustes, was sie ihm bedeutet. Er schließt sich daraufhin in seiner Wohnung ein, antwortet nicht auf die Anrufe seiner Freunde und vegetiert tagelang vor sich hin, hat „große Schwierigkeiten den Betrieb [...] aufrechtzuerhalten“¹⁷. Dieser Rückzug wird von übermäßigem Alkoholkonsum und wiederholten Versuchen, die Freundin zurück zu gewinnen begleitet. Der Ich-Erzähler versucht sich im Laufe des Romans immer wieder neu zu verlieben, kommt aber nicht über Katharina hinweg. So vollzieht sich eine immer weit greifendere Vereinsamung, die in soziale Abgeschiedenheit mündet. Er fühlt sich von seinen Freunden unverstanden, reflektiert jedoch auch, wie er sich „selbst dem völligen Beklopptsein unaufhaltsam [nähert]“¹⁸. So simuliert er in einem Telefonat Katharina gegenüber Selbstmordgedanken¹⁹, wissend darüber, dass er eigentlich viel zu feige ist, um diese in die Tat umzusetzen.

Der Rückzug wird begleitet von einer Skepsis der Umwelt gegenüber. Der Ich-Erzähler analysiert fast jede neue Person, die ihm begegnet, ordnet sie in Gruppierungen ein und verdeutlicht auf diese Weise seine Überlegenheit. Hans J. Zinsli unterstellt dem Erzähler lediglich eine „[s]tark pessimistische Weltsicht“²⁰. Seine ständige Nörgelei zeugt jedoch nicht nur von Pessimismus, sondern auch von Arroganz, welche es ihm möglich macht, sich nicht genauer mit sich selbst beschäftigen zu müssen. Formen von Selbstreflexion geschehen nur an der Oberfläche, wenn er seinen Bauch mal wieder zu dick findet oder sein pubertäres Verhalten reflektiert. Die Oberflächlichkeit, die er den Medien vorwirft, praktiziert er selbst.

In den zwischenmenschlichen Beziehungen des Erzählers wird die Musik zum Auswahlkriterium. Sie entscheidet über Sympathie oder Antipathie. Gemeinsamkeiten

¹⁶ Vgl. Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.19.

¹⁷ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.15.

¹⁸ Ebd., S.99.

¹⁹ Vgl. Ebd., S.103.

²⁰ Zinsli: Ein Tänzeln am Abgrund vom 8.2.1999.

werden über die Band *Oasis* definiert²¹. So charakterisiert er seine wenigen Freunde über die Musik. Martin, der ‚Oasis-Fan‘, David der ‚Plastiktechnohörer‘ und Christian, von Beruf ‚Britpoper‘²². So wie der Ich-Erzähler Freundschaften mit einer Ikea-Anleitung vergleicht²³, handelt er auch seinen Liebeskummer nach einem Schema ab. Wahre Gefühle lassen sich hier nicht erkennen.

3. Die Liebe nach Katharina

Nachdem die Freundin des Ich-Erzählers die Beziehung beendet hat, flüchtet sich dieser in „Ablenkung und Ersatz“²⁴. Neben Partys und Alkohol sucht er diese bei anderen Frauen. So lernt er eine namenlose Freundin seines Freundes Alf kennen. Sie trinkt Bier, singt ‚Everything must go‘ der ‚Manic Street Preachers‘ mit, kokst und erreicht es, dass er nicht an Katharina denken muss²⁵. Diese „vollkommene Liebe“²⁶ findet jedoch niemals ihre Erfüllung, da sie sich am selben Abend noch mit seinem Freund Alf einlässt. Und so kehren die Gedanken des Ich-Erzählers wieder zu Katharina zurück.

Wenig später tritt eine neue Frau in sein Leben: Nadja. Mit ihr erlebt er eine „in-vitro-Liebe“²⁷. Bereits am ersten Abend haben sie ihr Lied bestimmt, ihr gemeinsames Lieblingsgetränk gewählt und erzählen sich immer wieder, wie froh sie übereinander sind. Auch nachdem Nadja eine Zeit lang für ein Praktikum in Frankreich war, versucht der Ich-Erzähler, „große Liebe zu spielen“²⁸. Doch eigentlich denkt er nur ans „Ficken“²⁹. Nachdem Nadja faul in seinem Zimmer sitzt, an den falschen Stellen zunimmt und kein Interesse an Büchern zeigt, wird das ‚unbedingt verliebt sein wollen‘ auch immer schwerer. So findet auch diese Beziehung ein Ende. Ebenso führen auch seine späteren Versuche, sich zu verlieben, zu keinem Erfolg.

²¹ Vgl. Jung, Thomas: Die Geburt der Popliteratur aus dem Geiste von Mozart und MTV. Anmerkungen zu Benjamin von Stuckrad-Barres Roman *Soloalbum*, in: Jung, Thomas (Hrsg.), Alles nur Pop? Anmerkungen zur populären und Pop-Literatur seit 1990. Frankfurt am Main 2002, S.151.

²²Vgl. Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.38f.

²³Vgl. Ebd., S.39.

²⁴ Jung: Die Geburt der Popliteratur aus dem Geiste von Mozart und MTV, S.147.

²⁵ Vgl. Stuckrad-Barre: Soloalbum, S. 75f.

²⁶ Ebd., S.78.

²⁷ Ebd., S.121.

²⁸ Ebd., S.181.

²⁹ Ebd., S.181.

3.1 Liebesauslöser

Die Sympathie des Erzählers wird hauptsächlich von zwei Faktoren bestimmt. Zum einen spielt der richtige Musikgeschmack eine wichtige Rolle: „Ich klaue die Blur-Platte, die kann man gut verschenken. Vielleicht treffe ich ja eine Frau, eine tolle Frau, die die nur auf Kassette hat. Frauen, die Blur noch nicht einmal auf Kassette besitzen, sind keine tollen Frauen“³⁰. So kann Alfs Freundin sein Interesse wecken, die den Song der ‚Manic Street Preachers‘ mitsingt. Zum anderen spielt das Aussehen eine ausschlaggebende Rolle. „Manche Frauen sehen sofort ganz und gar phantastisch aus, wenn sie einfach so mit einer Bierflasche und einer Zigarette rumstehen; das sind die Frauen, zu denen das eigentlich nicht paßt. Und deren Körper man darüber hinaus auch ansieht, daß dies mal eine Ausnahme ist“³¹. Neben diesen zwei Faktoren spielt die Kommunikation im Laufe einer Beziehung zunehmend eine Rolle. Nadja, die keine Bücher liest, entlarvt der Ich-Erzähler als „abartig dumme Frau“³². Kommunikation und Bildung sind ihm wichtig für den Fortbestand der Liebe und zeichnen eine wirklich tolle Frau aus.

Sowohl der gemeinsame Musikgeschmack als auch ein einheitliches Bildungsinteresse entscheiden über Totalverstehen/Nicht-Verstehen. Kann der Code³³ Totalverstehen nicht erfüllt werden, kommt es zu einem Nichtwohlbefinden in der Beziehung. Da diese ein Wohlbefinden voraussetzt, führt die Verletzung zu einem Ende der Liebe. Somit zählen die Codes Totalverstehen/Nicht-Verstehen oder Wohlbefinden/Nicht-Wohlbefinden zu den ausschlaggebenden für den Ich-Erzähler. Es findet sich hier also eine Doppelcodierung. Eine Liebe, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen kann, hat keine Zukunft.

Auf dieser Basis schafft sich der Erzähler das imaginäre Gesamtbild einer Frau mit idealen Eigenschaften:

„- perfekte Figur

- eine Frisur wie Justine Frischmann von Elastica
- außerordentlich klug, macht nebenbei Theater, organisiert Ausstellungen
- dreht gerade einen Kurzfilm in Amsterdam
- wohnt im Sommer immer in New York

³⁰ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.212.

³¹ Ebd., S.213.

³² Ebd., S.183.

³³ Herbei berufe ich mich auf den *Code von Liebe* nach: Becker, Frank/ Reinhardt-Becker, Elke: SYTEMTHEORIE. Ein Einführung für die Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main 2001.

- hat einen alten Porsche und eine neue Wohnung direkt am Fluß hier
- war mit Christoph Schlingensief zusammen
- bei den Amateurweltmeisterschaften im Wasserball schwamm sie im dänischen Tor rum
- hat danach ein halbes Jahr Heroin genommen und dabei ein Verfahren entwickelt, das es ermöglicht“³⁴

Neben dem ästhetischen Eindruck und dem bereits erwähnten Bildungsniveau spielen auch das soziale Umfeld und Ansehen eine wichtige Rolle. Dies geschieht zum einen über materielle Werte, wie den Porsche oder die Wohnung. Zum anderen auch durch beruflichen Erfolg und den Kontakt zu einem bekannten Regisseur. Hinzu kommt die gemeinsame Erfahrung mit Drogen. Diese Gemeinsamkeit spielt auch in dem Zusammentreffen mit der Freundin von Alf eine Rolle. „Dann holt sie ein bisschen Koks raus, und das ist so beruhigend und aufregend zugleich - she's kaputt, too!“³⁵.

3.2 Die Konstituierungsphasen

Kann eine der potentiellen Partnerinnen die idealen Eigenschaften erfüllen, führen diese zu einem Verliebtsein des Ich-Erzählers. Doch sind es wohl weniger die Eigenschaften, die eine Liebe erzwingen, sondern vielmehr ein Ich-Erzähler, der ideale Eigenschaften und somit Liebe erzwingt. Er spielt die große Liebe³⁶. Vorhandene Charakterfehler werden ignoriert, so lange es geht, nur um das Idealbild der Liebe aufrecht halten zu können, um das Fortbestehen der Beziehung zu garantieren. Dies geschieht aus unterschiedlichen Gründen. Zum einen fällt es dem Ich-Erzähler leichter, seine Trennung von Katharina zu ertragen, wenn er eine andere Frau an seiner Seite hat. Zum anderen erfüllt eine Beziehung auch den Zweck einer gesicherten Triebbefriedigung. So sagt der Ich-Erzähler: „In, je nach Sichtweise, sehr starken oder sehr schwachen Momenten möchte ich sie sofort loswerden. Dann denke ich ans Ficken. Das Ficken mit ihr macht nicht sonderlich viel Spaß, aber der wenige Spaß ist angesichts der monatelangen Totalflaute natürlich immer noch kosmisch“³⁷.

³⁴ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.155.

³⁵ Ebd., S.76.

³⁶ Vgl. Ebd., S.181.

³⁷ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.181.

Auf Dauer weicht die Idealisierung jedoch dem Blick für die Realität. So beendet der Ich-Erzähler die Beziehung zu Nadja. Hierbei spielte der Einfluss seiner Freunde eine ausschlaggebende Rolle:

„David hat erzählt, daß ihm beim Blumenvorbeibringen was ziemlich Übles aufgefallen ist, was ich wohl im Taumel der Arbeitshypothese Liebe in den beiden Nächten glatt übersehen habe: Sie hat in ihrer Wohnung ÜBERHAUPT KEIN Bücherregal“³⁸.

Die Liebe des Ich-Erzählers basiert nur auf einem geschaffenen Scheinbild der idealisierten Person, das keinen Bestand haben kann, da die wahren Gefühle fehlen. Liebe wird zum Zweck und ist dadurch zum Scheitern verurteilt. Zwar bleibt der Startmechanismus der Liebe der Zufall, der jedoch von einer Absicht getrieben wird. Die Partnerin wird frei gewählt und als Projektionsfläche genutzt. Liebe macht nur absichtlich blind.

So findet sich hier weder eine romantische noch eine sachliche Liebessemantik, sondern nur ein Ich-Erzähler, der versucht, einer Semantik nachzueifern, nach bekannten Schemata vorzugehen, die ihm niemals Wohlbefinden bringen können, da er nur über Liebe reflektiert.

3.3 Liebe und Sexualität

Sexualität spielt eine wichtige Rolle im Leben des Ich-Erzählers. Sie ist jedoch keinesfalls an Liebe gebunden. Dies führt dazu, dass Treue in einer Beziehung nicht praktiziert wird. Bereits während der Beziehung zu Katharina, die der Erzählung vorausging, hat er, nach eigenen Angaben, bereits an verschiedenen ‚Soloprojekten‘ gearbeitet³⁹.

So hat alles im Grunde nur ein Ziel - die Sexualität: „Denn natürlich geht wieder alles nur ums Ficken. Mir ja auch, aber man muß das ja verschleiern, wegen Bildung, Herkunft, Kinderstube - diesen Ballaststeinen aller Kinder aus den Lehrervierteln“⁴⁰.

Sein Verlangen nach Sexualität auch außerhalb einer Beziehung führt zu zahlreichen Affären mit unterschiedlichen Frauen. Ohne geht es für ihn nicht:

³⁸Ebd., S.183.

³⁹Vgl. Stuckrad-Barre: Soloalbum, S. 25.

⁴⁰Ebd., S.58.

„Ficken ist ja wirklich vollkommen schwierig, wenn man es monatelang nicht getan hat. Es geht trotzdem relativ gut. Daß ich dabei und danach nicht einsehen mag, daß dies einfach eine schöne, aber eben gerade schöne, weil einmalige Angelegenheit ist, bereitet mit etwas Sorge, aber erst anderntags, als mir auffällt, daß ich ihr meinen Ring geschenkt habe. Das mußte ja nicht sein. Aber das andere, das Ficken, das mußte sein.“⁴¹

Sexualität dient lediglich als Triebbefriedigung oder Mittel gegen Langeweile. Das Symbol der Ringschenkung als Zeichen der Verlobung wird als belastend und unnütz empfunden. Die Endlosigkeit von Liebe spielt für den Ich-Erzähler keine Rolle. Für ihn zählt lediglich der Moment der Triebbefriedigung. Gefühle bereut er, Körperlichkeit nicht. Es herrscht hier eine absolute Trennung von Liebe und Sexualität vor. Die absolute körperlich-geistige Vereinigung entfällt, Sexualität wird rein sachlich betrachtet. Das Wohlbefinden des Ichs steht im Vordergrund, Egoismus wird zum Leitbild in der Sexualität.

4. Die Liebe zu Katharina

Die Liebesgeschichte zwischen dem Ich-Erzähler und Katharina, die das Leitmotiv des Romans darstellt, beginnt erst, als die Beziehung schon vorbei ist.

Im Folgenden gilt es nun, die Liebesemantik des Protagonisten gegenüber Katharina herauszuarbeiten.

4.1 Die Liebesemantik im Roman

Die Liebe des Ich-Erzählers zu Katharina hebt sich deutlich von der bereits analysierten Liebesemantik ab. Die Analyse kann sich lediglich auf die Zeit nach der Beziehung stützen, da über die vorangegangene Beziehung zu wenig ausgesagt wird. Sicher ist jedoch, dass Treue bereits zuvor keine bedeutende Rolle für den Ich-Erzähler gespielt hat. Dies lässt darauf schließen, dass er Sexualität nicht zwangsweise mit Liebe verbindet. Das hat zur Folge, dass hier kein romantisches Liebessideal zu finden ist.

⁴¹ Ebd., S.129.

Ein weiteres Problem, welches sich bei der Analyse stellt, ist der beständige Eindruck, dass es ihn eigentlich viel mehr stört, dass er nicht derjenige war, der die Beziehung beendet hat, als dass er Katharina als Person wirklich vermisst.

„Das Schlimmste ist wohl, daß nicht ich das Licht ausmachen durfte – das allein suggeriert mir doch, daß überhaupt noch eins brannte. Und mit jedem Tag der Verklärung wird es heller und somit zum Monatsende ungefähr in Neonhelligkeit erstrahlen, und dann sitze ich da im Schatten, und gut wird es mir gehen“⁴².

Dieses Zitat zeigt zum einen die verletzte Eitelkeit, zum anderen aber auch einen Ansatz der Gefühle, die nun wieder zu erwachen beginnen. So enthält der Kampf mit der Trennung und dem Alleinsein doch eine Liebesgeschichte.

Während des Romans und der Zeit der Trennung wird Katharina in hohem Maße stilisiert. „Sie ist die Schönste, die Beste, das wird mir immer klarer [...] die Liebe, die wächst wohl jeden Tag“⁴³. Dies führt dazu, dass er jetzt, da sie getrennt sind, glaubt, sie mehr zu lieben, als er es während ihrer Beziehung jemals getan hat⁴⁴. „Katharina - als sie weg war, wurde sie mehr und mehr zur Traumfrau. Immer mehr, immer schöner, immer klüger“⁴⁵. Trotz dieses Gefühls ist es ihm möglich, seine Sexualität auch mit anderen Partnerinnen auszuleben. Diese dient aber vornehmlich der Triebbefriedigung und der Verdrängung der Einsamkeit.

Die Stilisierung Katharinias geht mit immer wiederkehrenden Rückgewinnungsversuchen einher. Zum einen beginnt der Ich-Erzähler eine Diät. Er glaubt, durch das verlorene Gewicht und ein damit verbundenes attraktiveres Äußeres Katharina zurückgewinnen zu können: „Dann purzeln die Pfunde, und ich purzel zurück ins Leben, kriege Muskeln, alles wird knackig, ein besseres Leben beginnt. Und die Frau kommt zurück“⁴⁶. Zudem greift er auch wiederholt aktiv in Katharinias Leben ein. Er ruft sie ständig an, fährt spontan zu ihr und simuliert ihr gegenüber Selbstmordgedanken⁴⁷. Um diese in die Tat umzusetzen, ist er zu feige: „Dann kommt der Zug, und ich werfe mich nicht davor, weil ich feige bin“⁴⁸.

Durchlebt der Ich-Erzähler so also eine romantische Liebessemantik? Den Liebessauslöser bildet in diesem Fall zunächst einmal die Trennung. Sie führt dazu, dass

⁴²Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.70.

⁴³Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.81.

⁴⁴Vgl. Ebd., S.103.

⁴⁵Ebd., S. 198.

⁴⁶Ebd., S.59.

⁴⁷Vgl. Ebd., S.103.

⁴⁸ Ebd., S.97.

Katharina ideale Eigenschaften zugeschrieben werden und schließlich auch dazu, dass objektive Fehler nicht mehr wahrgenommen oder verdrängt werden. Liebe macht den Ich-Erzähler blind. So schreibt auch Jung: „Die frühere Beziehung erscheint häufig in idealisierendem Licht. Zwangsläufig werden alle nachfolgenden Unternehmungen und Affären – so auch alle anderen Frauen – mit dem Maßstab des Vergangenen gemessen“⁴⁹. Doch führt dies in dem Roman auch zu einer romantischen Liebe? Zu einer real gelebten sicherlich nicht, denn dem Ich-Erzähler gelingt es bis zum Schluß nicht, Katharina zurückzugewinnen.

Die Funktion einer romantischen Liebe wird in diesem Fall nicht erfüllt. Individualität erlangt der Ich-Erzähler über Musik und Aussehen. Er definiert sich durch die „demonstrative[.] Abgrenzung von anderen durch Mode, Musik und Sprache“⁵⁰ und „man findet und repräsentiert die eigene und die Gruppenidentität über ästhetische Entscheidungen“⁵¹. Vielmehr soll Katharina ihm Wohlbefinden bringen, was typisch für eine sachliche Liebessemantik ist. Ebenso ist sie für seine Alltagsbewältigung notwendig, denn ohne sie entfernt er sich immer mehr in die Einsamkeit und soziale Isolation. Als binäre Codierung steht ebenso das Wohlbefinden/ Nicht-Wohlbefinden im Vordergrund. Die Voraussetzung für die Liebe bildet die bisher gemeinsam erlebte Zeit: „Aber nach all dem Training, all den Jahren, sitzt hier jeder Handgriff, das ist nicht Routine und langweilig, das ist einfach großartig“⁵². Katharina wird mehr als Partnerin behandelt und er strebt eher eine Lebensgemeinschaft als eine Bildungsgemeinschaft an. In seinem Gedanken ist sie allgegenwärtig. Die Ehe spielt in seiner Vorstellung keine Rolle: „Mein ältester Bruder dreht gerade durch und heiratet, und die Frau kriegt pausenlos Kinder, da ist alles vorbei“⁵³. So finden sich durchaus romantische Ansätze in der Liebesvorstellung des Ich-Erzählers. Allerdings überwiegen die sachlichen Semantiken.

⁴⁹Jung,: Die Geburt der Popliteratur aus dem Geiste von Mozart und MTV, S.150.

⁵⁰Appen, Ralf von: Kein Weg aus dem Dilemma von Rock und Ironie. Die Musik in den Schriften Benjamin v. Stuckrad-Barres. in: Pankau, Johannes G. (Hrsg.), Pop Pop Populär. Popliteratur und Jugendkultur. Bremen/Oldenburg 2004, S. 154.

⁵¹Ebd., S. 156.

⁵²Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.96.

⁵³Ebd., S. 110.

5. Intertextuelle Bezüge

Erste intertextuelle Bezüge fallen gleich beim Aufschlagen des Buches auf. Neben dem Titel des Romans erinnert auch die Kapitelgestaltung an eine Schallplatte, wie Paulokat anmerkt: „Aber das Buch selbst imitiert als Ganzes ein klassisches Produkt der Popindustrie: eine Schallplatte“⁵⁴. Die optische Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses erinnert an diese Silhouette. Zudem ist Soloalbum ist zwei Hälften unterteilt, eine A -und B-Seite. Alle Überschriften sind Liedtitel der Musikgruppe *Oasis* und stehen in einem inhaltlichen Bezug zu den einzelnen Kapiteln⁵⁵. So handelt Kapitel zehn, ‚Stand by me‘, vom Versuch und Wunsch der Rückgewinnung Katharinas. „Die im Buch genannte Musik kann dem kundigen Leser also zunächst einmal dazu dienen, die Hauptfigur und seine Lebenswelt zu charakterisieren. Zudem liefert sie eine Identifikationsmöglichkeit“⁵⁶. Außerdem finden sich neben der Seitennummerierung ‚Fast-Forward‘ und ‚Rewind‘ Zeichen, die dem Leser von seinem Cd- oder Kassettenspieler bekannt sein dürften. Die Musiktitel, die als Überschriften der einzelnen Kapitel dienen, und die sporadisch eingeworfenen Textzeilen, werden nicht näher vom Autor erläutert. Er setzt sie als bekannt voraus.

„Stuckrad-Barre verzichtet auf wortreiche Beschreibungen der Stücke, mit denen er Korrespondenzen von Musik und geschilderter Atmosphäre erreichen will. Er setzt die Songs als bekannt voraus und erreicht auf diese höchst effiziente, wenngleich alles andere als subtile Methode durch bloße (auch gehäufte) Nennung von Musikern, Titeln oder kurzen Textzitaten lebendige, gut nachvollziehbare Charakterisierungen von Situationen.“⁵⁷

5.1 Intertextualität und Liebe

Intertextualität spielt zudem bei den zwischenmenschlichen Beziehungen in dem Roman eine wichtige Rolle. Musik dient als Vermittlungsbasis für Gefühle. So wird auch die Liebe zu Katharina mit einer Musikmetapher dargestellt:

„Man setzt einmal eine Marke, und dann wird alles Nachfolgende sich daran messen müssen. So ist es in der Musik, so ist es in der Liebe. Und ich komme

⁵⁴ Paulokat: Benjamin von Stuckrad-Barre, S.261.

⁵⁵ Vgl. Ebd., S.263.

⁵⁶ Appen: Kein Weg aus dem Dilemma von Rock und Ironie, S.155.

⁵⁷Ebd., S.158.

nicht los von Katharina, einfach nur, weil sie meine bisher erfolgreichste Platte war, am längsten in den Charts, im Herzen und auf Tour. Sozusagen. Shut up.“⁵⁸

So werden immer wieder zwischenmenschliche Beziehungen durch Metaphern aus der Popmusik beschrieben. Musik kann Erinnerungen wachrufen und Gefühle auslösen.

„Ich höre kein Radio mehr und gucke mir kein Musikfernsehen mehr an. Da kommen dann nämlich - die Gefahr ist in der Tat groß – genau die Lieder, die mich um Monate zurückwerfen. Ich habe am Wochenende alle Platten zusammengesammelt, die ich nicht hören darf in der nächsten Zeit, damit es nicht noch trostloser wird; all jene, die irgendwie Erinnerung sind.“⁵⁹

Neben der Musik bezieht sich der Erzähler auf die gegenwärtige Medienwelt⁶⁰. Erst durch diese Metaphern gelingt es ihm, seine Gefühle zu äußern.

Fazit

Im Verlauf der Arbeit wurde bereits deutlich, wie schwer eine eindeutige Einordnung der Liebe des Protagonisten zu treffen ist. So finden sich neben romantischen auch sachliche oder außerhalb dieser Einordnungen liegenden Ideale. Der Ich-Erzähler des Romans verkörpert zudem zwei unterschiedliche Liebesvorstellungen in seiner Liebe zu Katharina und im Verhalten anderen Frauen gegenüber. So ist er im Allgemeinen durchaus von romantischen Ideen geprägt. Die geistige Ähnlichkeit ist für ihn eine wichtige Voraussetzung für den Fortbestand der Beziehung. Diese wird jedoch oft eher beschworen, als dass sie wirklich real vorhanden ist. Der Ich-Erzähler baut sich ein Scheinbild seiner Partnerin auf, das dauerhaft keinen Bestand hat. Dies führt daher, dass Liebe nur ein Konstrukt seinerseits ist, nicht von Gefühlen hervorgerufen, sondern aus Einsamkeit. Die romantischen Ideale sind aufgesetzt, verkörpern ein Liebesklischee, das der Erzähler zu erfüllen versucht.

Anders verhält er sich in seiner Liebessemantik gegenüber Katharina. Die Gefühle für seine Ex-Freundin erwachen in dem Moment, in dem sie ihn verlässt. Die Zeit der Trauer scheint zunächst durchaus von romantischen Idealen geprägt. Dieser Eindruck wird durch die starke Leidensausprägung der Erzählung forciert. Betrachtet man dies allerdings

⁵⁸ Stuckrad-Barre: Soloalbum, S.202.

⁵⁹ Ebd., S.107.

⁶⁰Vgl. Jung: Die Geburt der Popliteratur aus dem Geiste von Mozart und MTV, S.150.

genauer, findet sich eine stärkere Tendenz zu einem sachlichen Liebesideal mit wenigen romantischen Ansätzen. Das Problem ist jedoch, dass durch die zynische Sprache des Romans und dem arrogant erscheinenden Ich-Erzähler diese Gefühle oft mehr als Kränkung seiner Eitelkeit, denn als wahre tiefgreifende Liebe erscheinen. Seine gelebte Oberflächlichkeit hindert ihn daran, Liebe jenseits einer Klischeebehaftung zu leben. Dies wird auch darin besonders deutlich, dass der Erzähler immer wieder Metaphern aus der Musik- und Medienwelt verwendet, um seine Gefühle auszudrücken.

Im Roman ist die Sexualität von der Liebe getrennt. Sie dient zur Triebbefriedung und ist nicht exklusiv auf den Partner beschränkt. Dies führt dazu, dass Treue und somit Monogamie nicht zwingend mit einer Beziehung verbunden werden.

So stellt die Liebessemantik in Soloalbum eine Mischung aus einer sachlichen und romantischen Liebessemantik dar, die von dem Einfluss der zeitlichen Gegebenheiten geprägt ist. Der namenlose Ich-Erzähler überschreitet die alten Modelle und bildet ein Neues für sich - aus den für ihn nützlichen Aspekten der sachlichen und romantischen Liebessemantik.

Literatur

Appen, Ralf von: Kein Weg aus dem Dilemma von Rock und Ironie. Die Musik in den Schriften Benjamin v. Stuckrad-Barres, in: Pankau, Johannes G. (Hrsg.): Pop Pop Populär, Popliteratur und Jugendkultur, Bremen/Oldenburg 2004. S.153-166.

Becker, Frank/ Reinhardt-Becker, Elke: SYSTEMTHEORIE. Eine Einführung für die Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main 2001.

Bock, Caroline: Beobachtet beim Biertrinken und Hören von Pop-Musik, Benjamin von Stuckrad-Barre schreibt ohne Liebe „Soloalbum“. in: Nordkurier vom 24.10.1998.

Conter, Claude D.: Rebellion gegen die Rebellion. Gesellschaftsdiagnosen der Popliteratur den 1990er Jahr zwischen Selbstmord und Ehe. in: Pankau, Johannes G. (Hrsg.): Pop Pop Populär, Popliteratur und Jugendkultur, Bremen/Oldenburg 2004, S.49-67.

Dreier, Ricarda: Literatur der 90er Jahre in der Sekundarstufe II. Judith Hermann, Benjamin von Stuckrad-Barre und Peter Stamm. Stuttgart 2005. S. 88.

Ernst, Thomas: Politeratur. Hamburg 2005.

Helms, Ulrike: Von Kassettenmädchen und Kassettenjungs. Zu. Rolle der Mixkassette in der Popliteratur. in: Pankau, Johannes G. (Hrsg.) Pop Pop Populär, Popliteratur und Jugendkultur, Bremen/Oldenburg 2004, S. 167-176.

Hornby, Nick: High Fidelity, London 1995.

Jung, Thomas: Die Geburt der Popliteratur aus dem Geiste von Mozart und MTV. Anmerkungen zu Benjamin von Stuckrad-Barres Roman *Soloalbum*. in: Jung, Thomas (Hrsg.): Alles nur Pop? Anmerkungen zur populären und Pop-Literatur seit 1990. Frankfurt am Main 2002.

Kaulen, Heinrich: Der Autor als Medienstar und Entertainer. Überlegungen zur neuen deutschen Popliteratur. in: Ewers, Hans- Heino(Hrsg.): Lesen zwischen Neuen Medien und Pop-Kultur. Kinder- und Jugendliteratur im Zeitalter der multimedialen Entertainments. Weinheim/München, S. 2009-228.

Krieg, Judith: DIE ZWEI SCHALLPLATTENSEITEN DES LEBENS, Mit „Soloalbum“ zeichnet Benjamin von Stuckrad-Barres (sic!) einen Sound seiner Generation auf, in: Die Rheinpfalz vom 12.08.1998.

Krücken, Stefan: Von Eligmännern und Toten Hosen, Lesung mit Benjamin von Stuckrad-Barre- Generationen- Sprachrohr oder Meinungsterrorist?. in: Kölner Stadtanzeiger vom 17/18.4.1998.

Luhmann, Niklas: Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität. Frankfurt am Main 1994.

Marquart, Volker: Postpubertäre Würstchenwelt. Benjamin von Stuckrad-Barre verbrät in seinem Debütroman „Soloalbum“ seine Erfahrungen mit dem Musikbiz-lauwarm, in: Die Tageszeitung vom 15./16.08.1998.

Neuhaus, Stefan: Was ist mit den Müttern? Was geht hier ab?. Popliteratur und Familie, in: Pankau, Johannes G. (Hrsg.): Pop Pop Populär. Popliteratur und Jugendkultur. Bremen/Oldenburg 2004, S. 68-84.

Paulokat,Ute: Benjamin von Stuckrad-Barre. Literatur und Medien in der Popmoderne. Frankfurt am Main 2006.

Reinhardt-Becker, Elke: Liebe als Roman? Skizzen zu ihrer Semantikgeschichte im 19. und 20. Jahrundert, in: Becker, Frank (Hrsg.): Geschichte und Systemtheorie. Exemplarische Fallstudien. Frankfurt am Main 2004, S. 246-277.

Schumacher, Eckhard: Gerade Eben Jetzt, Schreibweisen der Gegenwart. Frankfurt am Main 2003.

Stuckrad-Barre, Benjamin v.: Soloalbum. 3. Auflage. Köln 1998.

Zelik, Paul: Wunderbare Talkshow-Welt. Der Jugend ein neues Buch: Benjamin von Stuckrad-Barre verknetet Beziehungsscheiß mit Popmusik. in: junge Welt vom 12/13. 9.1998.

Zinsli, Hans J.: Ein Tänzeln am Abgrund. Literarisches Debüt von Benjamin von Stuckrad-Barre. in: Zürchersee-Zeitung vom 8.2.1999.

Zipp, Karsten: Ein Jungspund verspritzt Gift für humorlose Jeansträger. in: Gießener Anzeiger vom 24.12.1998.

Sylvia Nürnberg. Nach dem Abitur 1 Jahr AuPair in den USA, Washington D.C. und New York City. Anschließend Magisterstudium der Fächer Germanistik und Historische Hilfswissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Im Ws 2006/2007 Wechsel an die Universität Duisburg-Essen, mit Wechsel des Studienfaches Historische Hilfswissenschaften in Neuere Geschichte. „*mauerschau*“ ist das erste wissenschaftliche Projekt.